

...pült, sodas die
...en Wassermassen
...nnten Heu und
...r Bäume. Zwi-
...die Fluten eine
...n Steg mit. In
...den Kronen im
...trauriges Bild.
...Mühe geerntete
...angeschnittenem
...mpfen teilweise

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Verlagsort:
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 133

Mittwoch, den 11. Juni 1930

Jahrgang 103

Der Finanzplan der Reichsregierung

Die Deckungsvorlage nächste Woche vor dem Reichstag

11. Berlin, 11. Juni. Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat sich die Zuleitung der neuen Deckungsvorlage des Reichstagsinhalts an den Reichstag etwas verzögert. Sie wird jedoch bestimmt noch im Laufe dieser Woche erfolgen. Eine Verhandlung des neuen Deckungsprogramms durch den Reichstag wird allerdings infolge der verspäteten Zuleitung in dieser Woche nicht mehr stattfinden können. Der Reichstag wird infolgedessen in seiner nächsten Vollziehung am kommenden Freitag nur das Posthilfsgesetz erledigen, dessen Verabschiedung durch den Reichstag noch vor den Parlamentsferien erfolgen soll. Voraussichtlich wird der Reichstag die Deckungsvorlage in der nächsten Woche verabschieden.

Der Reichstag nimmt bekanntlich seine Beratungen am 16. Juni wieder auf. Er soll sich nach den Absichten der Regierung im Laufe der nächsten Woche in erster Lesung mit den neuen Deckungsvorschlägen befassen. In politisch unterrichteten Kreisen erwartet man, daß sowohl vom Reichsfinanzminister wie vom Reichsfinanzminister noch im Laufe der nächsten Tage Fühlung mit den hinter der Regierung stehenden Parteien genommen werden wird, um die Annahme des Deckungsprogramms sicherzustellen.

einer einzelnen Volksschicht. Er befaßte sich weiter mit einzelnen Teilen des Ausgabenentlastungsgesetzes: Alle geplanten Maßnahmen, die zum Teil wohl erworbene Beamtenrechte anlasten, bringen eine Gesamterparnis von 40 bis 60 Millionen. Das ist bei einem zu deckenden Defizit von 850 Millionen sehr wenig. Es wird die Frage laut, ob bei einem so verhältnismäßig geringen Gesamtergebnis solche Verschlechterungen des Berufsbeamtenstandes, die einer Erschütterung seiner Grundfesten gleichkommen, notwendig waren. Alle Not in Reich und Staat könnte grundsätzlich beseitigt werden, wenn man endlich zur Durchführung der Steuerreform schreiten würde.

Die DVP. Sachsens fordert Aenderung des Notopfervorschlages.

Der Landesvorstand der DVP. Sachsens stellt in einer Entschliessung zu den Steuervorlagen der Regierung u. a. fest, daß der Vorschlag der Regierung Drünings, die für die Reichskasse neu erforderlichen Mittel durch eine Beihilfe nur der Beamten und der über die Erwerbslosenversicherungspflicht hinaus besoldeten Angestellten aufzubringen, der Gesamtlage des Volkes nicht gerecht werde. Diese Hilfe stelle eine schematische Sonderbesteuerung der Arbeitseinkommen eines Volksteiles dar. Vom Reichstag und Reichstag wird dementsprechende Aenderung der angeforderten Regierungsvorlage gefordert.

Wie die Telegraphen-Union hört, ist man im Finanzministerium gegebenenfalls bereit, Aenderungsvorschläge der Parteien anzunehmen, allerdings nur unter der Voraussetzung, daß der finanzielle Erfolg der mit dem neuen Deckungsprogramm angestrebt wird, durch die Aenderungswünsche der Parteien nicht in Frage gestellt wird.

Auch Rentner und Pensionäre sollen das Notopfer entrichten. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, umfaßt das in den Deckungsvorschlägen des Reichsfinanzministers enthaltene Notopfer auch die Rentenbesitzer und Pensionsempfänger. Das Notopfer stützt sich auf Artikel 88 des Besoldungsgesetzes, das bekanntlich auch diese beiden Gruppen enthält.

Steuerreform statt Notopfer

— Berlin, 11. Juni. Die Beamtenschaft der Deutschen Demokratischen Partei veranstaltete eine Protestversammlung, bei der Steuersekretär Carl sprach. Der Redner wehrte sich gegen eine einseitige Besteuerung

Amerikanische Entschädigung an deutsche Reederei.

— New York, 11. Juni. Die Entscheidung über die Schiffsfahrtsentschädigungen für die während des Krieges unter deutscher Flagge gefahrenen und den deutschen Reedereien weggenommenen Schiffe ist gefallen. Der Schiedsrichter sprach für alle weggenommenen Schiffe von 94 Einheiten den Reedereien eine Entschädigung von 7424 Millionen Dollar einschließlich der Zinsen bis Ende Dezember 1928 zu. Diese Summe ist um 30 Millionen höher als die Schätzung der vom Präsidenten Wilson seinerzeit eingesetzten Schätzungscommission.

Lohn- und Preisabbau in der Eisenindustrie

Der Nordwest-Schiedspruch verbindlich erklärt

7,5prozentige Lohnkürzung. — Die Eisenröstermehrmehrung soll über das Maß der Lohnkürzung hinausgehen.

11. Berlin, 11. Juni. Der Reichsarbeitsminister hat den Schiedspruch für die Gruppe Nordwest für verbindlich erklärt.

Internationale Arbeitskonferenz in Genf

11. Genf, 11. Juni. Die 14. Internationale Arbeitskonferenz ist gestern hier durch den Präsidenten des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes, von Fontaine, eröffnet worden. In seiner Rede gab Fontaine einen kurzen Überblick über die drei auf der Tagesordnung der Konferenz stehenden Fragen: das Verbot der Zwangsarbeit, die Arbeitszeit für Büroangestellte und die Arbeitszeit im Kohlenbergbau. Zum Präsidenten der Arbeitskonferenz wurde einstimmig der frühere belgische Arbeitsminister Prof. Mahaim gewählt. Die deutsche Delegation wird durch den früheren Arbeitsminister Braun vertreten, die Arbeitgebergruppe durch Kommerzienrat Vogel und die Arbeitnehmergruppe durch den Vizepräsidenten des Gewerkschaftsbundes, den früheren Reichsminister Hermann Müller.

Sieher erfahren wir: Die Erklärung der Arbeitgeber ist in den Verhandlungen über den Lohnabbau in Besprechungen im Reichsarbeitsministerium am 5. Juni geändert worden. Es sollen nach Fortfall der Affordüberverdienstsklausel die übertariflichen Verdienste nicht nur der Arbeiter, sondern sämtlicher Gehaltsempfänger ab 1. Juli so gekürzt werden.

daß eine Ersparnis nicht bis zu 10 v. H., sondern bis zu 7 1/2 v. H. der gesamten Lohn- und Gehaltssumme eintreten wird. Nach den bestimmten Zusicherungen der Arbeitgeber werden rückwirkend ab 1. Juni über das Ausmaß der ersparten Lohn- und Gehaltssumme hinaus

Der Neuhöfener Grenzzwischenfall

11. Berlin, 11. Juni. Zu der im Auswärtigen Amt überreichten zweiten polnischen Note in der Angelegenheit des Neuhöfener Zwischenfalles wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß durch die in dieser Note zum Ausdruck kommenden polnischen Einwände an der gesamten Sachlage nicht das geringste geändert werde. Hervorgehoben zu werden verbietet die Schlussbemerkung der polnischen Note, aus der hervorgeht, daß die Polen ihre frühere Behauptung, die deutschen Beamten hätten die Grenze überschritten, nicht mehr aufrechterhalten.

Die Preise in der Eisenindustrie abgebaut. Der Reichsarbeitsminister hat sich eine Nachprüfung der künftig festzusetzenden Preise durch Wirtschaftssachverständige vorbehalten. Ueber die Höhe des Preisabbaues sind von den Arbeitgebern bestimmte und verbindende Zusagen gemacht worden, aber die aber erst noch die zuständigen Wirtschaftsorgane gehört werden müssen. Damit soll praktisch der erste Schritt auf dem schweren Wege zur

allgemeinen Senkung der Preise und der Löhne gemacht werden.

Der „Sozialdemokratische Pressedienst“ schreibt u. a.: Die Absichten der Unternehmer laufen auf die Durchführung von Lohnsenkungen hinaus, wobei man die Entfesselung von Wirtschaftskämpfen vermeiden möchte. Wir erkennen an, daß eine Wirtschaftsbelebung von der Senkung des gesamten Preisniveaus abhängen wird. Entscheidend für die Senkung des allgemeinen Preisniveaus ist eine starke Ermäßigung der Monopolpreise der Kartell-Industrien, besonders der Eisens- und Kohlenpreise. Inlandsabfah und Exportverkäufe der verarbeitenden Industrie leiden am schwersten unter diesen Monopolpreisen, die trotz größerer Konjunktur- und Selbstfinanzierungsgewinne auf einem im Vergleich zum Weltmarkt unerträglich hohen Niveau gehalten werden

Das Auswärtige Amt wartet vor weiteren Schritten jetzt zunächst die polnische Antwort auf die am Samstag überreichte deutsche Note ab.

Erneute Grenzverletzungen durch polnische Pflözer.

11. Garmisch, 11. Juni. Am Freitag gegen 12 Uhr überflog, wie erst jetzt bekannt wird, ein polnischer Doppelpflözer, von Garmisch kommend, die Reichsgrenze bei Garmischdorf und bog diesseits der Grenze nach Nordosten in Richtung Wiesenburg-Rosenberg ab.

Tages-Spiegel

Die Deckungsvorlage der Reichsregierung wird kommende Woche vom Reichstag verabschiedet und darauf dem Reichstag zur ersten Lesung vorgelegt werden.

Da keine Aussicht besteht, den Reichstag bis zum 1. Juli zu verabschieden, muß der Notetat verlängert werden. Das Ausgabenentlastungsgesetz wird nicht vor Herbst zur Erledigung kommen.

Den deutschen Reedern wurden für die im Kriege von Amerika weggenommenen Schiffe 74 Millionen Dollars vom Schiedsrichter zugesprochen.

Mit der Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruchs für die Gruppe Nordwest der Metallindustrie wurde seitens des Reichsarbeitsministers der erste Schritt zu einem allgemeinen Lohn- und Preisabbau unternommen.

In Lissabon fand unter stärkster Anteilnahme der Regierungsstellen und des diplomatischen Korps die Reichensparade für den ermordeten deutschen Gesandten von Valis garud statt.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der deutsche Botschafter v. Dirksen erneut mit dem stellvertretenden Außenkommissar Litwinow verhandelt.

In Kanada werden umfangreiche Vorbereitungen für den Empfang des britischen Luftschiffes „R 100“ getroffen.

Adolf v. Harnack †

11. Heidelberg, 11. Juni. Am Dienstag um 18 Uhr starb im 79. Lebensjahr in der Universitätsklinik der Wirkliche Geheimrat Professor Adolf von Harnack, Dr. theol. et phil., Dr. med. et jur. h. c., Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften. Sein Hauptwerk ist seine dreibändige Geschichte des christlichen Dogmas. Bedeutsam ist auch seine Geschichte der preussischen Akademie der Wissenschaften. Ferner hat er die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften geschaffen.

Die Lage in Rumänien

Die Regierungsbildung. 11. Bukarest, 11. Juni. König Carol will eine Koalitionsregierung bilden, doch stößt dieser Plan auf Widerstand bei der Nationalen Bauernpartei und der Volkspartei. Deswegen glaubt man in politischen Kreisen, daß schließlich doch Maniu die Regierung bilden werde. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß eine Beamtenregierung oder eine überparteiliche Regierung gebildet wird, die vorläufig mit dem jetzigen Parlament arbeiten und später Neuwahlen ausschreiben soll.

Die Liberale Partei mit Vintila Brattianu scheint den Rückzug anzutreten. Am Dienstag abend fand eine Versammlung der Liberalen Partei statt, in welcher Donejcu erklärte, daß die Liberale Partei sich ihrer Aufgabe bewußt sei und nicht daran denke, sich gegen das Volk aufzulehnen. Die Partei werde eine abwartende Politik verfolgen.

Nach dem „Cuvantul“ hatte König Carol am Sonntag abend eine Zusammenkunft mit seiner früheren Gattin, Prinzessin Helene. Das Ergebnis dieser Zusammenkunft soll sein, daß vorläufig keiner von beiden die Ungültigkeitserklärung der Ehe beantragen wird. Die Erziehung des Thronfolgers Michael soll vorläufig in den Händen der Prinzessin bleiben.

Italien und der rumänische Staatsstreik.

11. Rom, 11. Juni. Die italienische Presse bringt immer deutlicher ihre Genugtuung über die Rückkehr Carols nach Rumänien und die Ausschaltung Brattianus zum Ausdruck. Der „Lavoro“ schreibt: Wir hoffen, daß die Ausronung Carols zum König mit einer realistischen Einstellung der rumänischen Außenpolitik zusammenfällt. Die schlecht vorbereitete Rut der halbamtlichen Pariser Kreise gibt uns gute Hoffnung.

Tsinanfu gefallen

11. Peking, 11. Juni. Die frühere Hauptstadt der Provinz Schantung, Tsinanfu, ist nach heftigen Kämpfen durch die Truppen der Nordarmee besetzt worden, die damit einen sehr bedeutenden Erfolg im Bürgerkrieg zu verzeichnen haben. Es scheint, daß vor dem Einmarsch der Nordarmee ein Uebereinkommen mit dem Kommanden der Regierungstruppen in Tsinanfu erreicht und den Regierungstruppen ein ungehinderter Abzug gesichert wurde. Der Abmarsch der Regierungstruppen und der Einzug der Nordarmee hat sich ohne Zwischenfall vollzogen.

Zum Ableben des deutschen Gesandten in Lissabon

Berlin, 10. Juni. In dem amtlichen Nachruf für von Valigand wird betont, daß mit von Valigand einer der beständigsten Beamten des deutschen auswärtigen Dienstes dahingegangen sei, der in seltener Energie und Pflichttreue in allen Stellen, an die ihn der Dienst seiner engeren bayerischen Heimat und später der des Reiches berief, hervorragendes geleistet habe. In den Jahren intensiver Betätigung im Dienste der Zentralbehörden habe er dem verstorbenen Reichsaussenminister Dr. Stresemann auch persönlich beigegestanden. Seine unermüdete Mitarbeit am Wiederaufbau der deutschen Beziehungen zum Ausland werde im auswärtigen Amt unvergessen bleiben.

Albert von Valigand wurde am 28. Oktober 1881 in München geboren. Nach anfänglicher Laufbahn als aktiver bayerischer Offizier studierte er in München und Würzburg Rechtswissenschaften, Nationalökonomie und Philosophie und wurde 1910 in das Auswärtige Amt einberufen. 1915 wurde von Valigand zum Legationsrat ernannt und führte in den Jahren 1917-18 mehrfach Verhandlungen in den Oststaaten. 1920 übernahm er die Leitung des Generalkonsulates in Genf, war nach Verhandlungsteilnahmen mit der Tschechoslowakei von 1922 bis 25 an der Gesandtschaft in Athen tätig und wurde danach zum Vortragenden Legationsrat im Auswärtigen Amt ernannt und erhielt die Funktionen eines Direktors in der Rechtsabteilung. Als Nachfolger Dr. Behlins übernahm er 1926 den Posten eines Direktors der Presseabteilung der Reichsregierung und wurde dann im März 1928 Gesandter in Lissabon.

Italienischer Besuch in Warschau

Warschau, 10. Juni. Der italienische Außenminister Grandi ist am Pfingstsonntag in Warschau eingetroffen. Er wurde von Außenminister Jaleski und dem italienischen Botschafter auf dem Bahnhof begrüßt.

In Polen, aber auch in ausländischen Diplomatenzirkeln, wird dem Warschauer Besuch Grandis, um so mehr, als er im Zeitpunkt französisch-italienischer Spannung erfolgt, größere Bedeutung beigelegt. Man weiß sehr wohl, daß Italien schon seit längerer Zeit bemüht ist, Polen für seine osteuropäischen Pläne zu gewinnen. Bisher hat Polen mit Rücksicht auf Frankreich einer italienischen Annäherung nur geteiltes Verständnis entgegenbringen können. Ansehend hält Italien jetzt den Augenblick für günstiger, da in der letzten Zeit die polnisch-französischen Beziehungen offensichtlich eine gewisse Abkühlung erlitten haben.

Subildumstagung des V. D. U. in Salzburg

Ueber Pfingsten beging in Salzburg der Verein für das Deutschtum im Auslande die Jubiläumstagung 50jähriger Arbeit. 20 000 Menschen hatten sich hierzu zusammengefunden. Die Tagung begann mit der Sitzung des Hauptauschusses, wobei die Vertrauensleute der verschiedenen auslandsdeutschen Gebiete über die Verhältnisse in ihren Bezirken Bericht erstatteten. Dann folgten die Wahlen, die an der Zusammenkunft von Hauptvorstand und Hauptauschuss nichts änderten. Erster Vorsitzender bleibt Freiherr von dem Busche-Gaddenhausen. Die Senfaktion war der Bericht des bekannten Russlandkenners Professor Auhagen, früher landwirtschaftlicher Sachverständiger der deutschen Botschaft in Moskau, über das traurige Los der 1 200 000 deutschen Kolonisten in Russland, einer Zahl also, die einem Zwölftel der reichsdeutschen Bauern entspricht. Die Zahl ihrer Verschiedenen oder Gefangenen übersteigt 150 000. Sie kann aber auch 200 000 bis 300 000 sein. Bei aller Notwendigkeit, mit der Räteregierung in guten politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu bleiben, macht die Lage der Deutschen eine schließliche Rettungsaktion zur Pflicht. Die deutsche Regierung möge der Räteregierung sagen: „Wir reden nicht in eure Innenpolitik hinein, aber gebt uns diejenigen Deutschen heraus,

die euch im Wege sind und zugrunde gehen.“ Wir müssen und können die Auswanderer unbedenklich aufnehmen. Ihre Ansiedlung in der Ostmark sei unbedingt möglich.

Den Höhepunkt der Salzburger Jubiläumstagung bildete der gewaltige Festzug, der am Sonntag durch die reich geschmückten und von Zehntausenden von Zuschauern besetzten Straßen sich bewegte. Der Vorbeimarsch der 18 000 Teilnehmer mit gut 2000 Fahnen, Standarten und Wimpeln nahm über zwei Stunden in Anspruch. Zwei Stunden lang braussten die Heilrufe der vieltausendköpfigen Menge. Besonders schwoll der Jubel an, als die große Dänziger Gruppe vorbeimarschierte, nach der die schlesische, dann die preussische, die Kärntner, die Hamburger und die Tiroler Gruppe kamen. Der Zug Südtiroler trug umflossene Wimpel. Eine eindrucksvolle Meinung von dem ersten Sinne dieser Festtage gab eine Vertikaler Gruppe mit großen Karten von der Zerreißung des nassen Ostens und von der Sinnlosigkeit des Dänziger Korridors.

Reichspräsident von Hindenburgs Glückwunsch zur Jubiläumstagung der Schugvereinsbewegung.

Der Reichspräsident von Hindenburg hat der „Geschichte der Schugarbeit am deutschen Volk“ anlässlich der 50. Jahrestagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland in Salzburg nachstehendes Beileidwort mit auf den Weg gegeben:

Der Verein für das Deutschtum im Ausland darf das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, vor 50 Jahren zuerst für den Gedanken der Volkverbundenheit aller Deutschen über die Staatsgrenzen hinweg eingetreten zu sein.

In einem halben Jahrhundert treuer, hingebungsvoller Tätigkeit hat der Verein die Saat ausgekreut, deren Ernte jetzt zu reifen beginnt. Aus dem Bewußtsein, einem großen arbeitsamen und tüchtigen Volke anzugehören, können alle keine Glieder Mut schöpfen für die Ueberwindung der gegenwärtigen Not.

Ich wünsche dem Verein in seinem Jubiläumsjahre eine weitere Aufwärtsentwicklung, so wie sie besonders das letzte Jahrzehnt gebracht hat. Not hat Opferinnung gewekt. Opfer und Arbeit werden die deutsche Not brechen.

von Hindenburg.

Kleine politische Nachrichten

Die Besatzungskinder in Hessen. Im hessischen Landtag wurde die bekannte Behauptung abgelehnt, während der Besatzungszeit seien in Hessen 15 000 fremdländische Kinder von deutschen Frauen geboren worden. Die Zahl betrage nach den Angaben der Jugendämter 470.

Hörsing für eine Steuerreform. In Magdeburg sprach auf einer Pfingsttagung der Reichsbanner der Bundesvorsitzende Hörsing. Er sagte, daß die jetzigen Verhältnisse denen des Jahres 1923 sehr ähnlich seien. Unerträglich sei die planlose, fast täglich wechselnde Szenarie: Vormittags Steuerentlastung, nachmittags neue Steuern, gestern Getränkesteuer zur Heraushebung der Preise und Ankurbelung der Landwirtschaft, heute Lohnherabsetzung und Preisentlastung auch zur Ankurbelung der Wirtschaft. Jede planvolle Finanzwirtschaft und Verwaltungsreform müsse an der Kleinrentenreform scheitern. Zur Beseitigung der Not schlägt er vor die restlose Abschaffung aller Steuern und die Wiedererführung von 5 oder 6 Steuern (darunter Einkommen-, Flächen-, Raum-, Alkohol- und Tabaksteuer), Rußbarmachung des Bodens, auf dem Wälder stehen, Verbot jeder Erwerbstätigkeit für die Pensionäre des Reichs, der Länder und der Gemeinden, Rußbarmachung aller Wasserkräfte zur Elektrizitätserzeugung, Umwandlung der Kohlen in Öl zur Erzeugung von Millionen, die jetzt ins Ausland fließen, und Belebung des Baumarktes.

Die Liberalen protestieren gegen die Thronübernahme Karls. Der Volksgaudestich der liberalen Partei hat einen Aufruf an die rumänische Bevölkerung gerichtet, in dem festgestellt wird, daß es sich bei der Thronübernahme durch Karl um einen Staatsstreich handle, an dem die liberalen

Partei keinen Anteil habe. Sie werde an der verfassungsmäßigen Politik festhalten. Die öffentliche Meinung werde nur kurze Zeit ein Opfer der Irreführung sein, die Karls Wahl darstelle.

Selbstmordversuch eines zurückberufenen Sowjetkommisars. Auf der Eisenbahnstation Biala-Podlaska, unweit der sowjetrussischen Grenze, versuchte der nach Moskau zurückberufene Kommissar Raunow, sich unter die Räder des fahrenden Zuges zu werfen. Er wurde von einem Unbekannten — angeblich handelt es sich um einen G.P.U.-Agenten — an diesem Vorhaben gehindert. Kurz darauf brachte er sich mit einem Messer mehrere Stiche in den Unterleib bei. Mit schweren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus gebracht. Er befürchtete, von der G.P.U. zur Verantwortung gezogen zu werden.

Englischer Groß-Angriff in Nordwest-Indien. Die Afrikaner haben durch einen englischen Groß-Angriff von 180 Flugzeugen, die über 5000 Bomben abwarfen, nach Berichten aus Peshawar sehr schwere Verluste erlitten. Trotzdem hält die Zerstörung der Telephon- und Telegraphenverbindungen durch die Afrikaner an.

Aus aller Welt

Kraftwagen mit Hochzeitsgesellschaft fährt gegen einen Baum

Ein Unglücksfall, bei dem 13 Personen zum Teil schwer verletzt wurden, ereignete sich am Pfingstsonntag bei Berlin. Auf der Friedrichshagener Straße in der Nähe des Berliner Vorortes Schönheide fuhr ein mit 14 Personen besetzter Kraftwagen, der eine Hochzeitsgesellschaft von Kallberge nach Charlottenburg bringen wollte, gegen einen Baum und dann in den Chauffeegraben. Dabei wurde das Verdeck des Wagens abgerissen und vollständig zerstört. Durch die umherfliegenden Trümmer der Fensterscheiben wurden sämtliche Wageninsassen mit Ausnahme des Wagenlenkers zum Teil schwer verletzt. Nach Anlegung von Notverbänden wurden 13 Personen in das Krankenhaus Ebnick geschafft, darunter auch das junge Ehepaar.

Schweres Verkehrsunfall bei Siegburg.

Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich an einem scharfen Bahnübergang auf der Straße Siegburg-Dorath. Ein Diesellokomotive, in dem sich der Fahrer und ein Begleiter befanden, wurde, als er an der Hauptstraße über die Bahnstrecke fuhr, von der Lokomotive eines Zuges erfasst und etwa 100 Meter weit mitgeschleift. Die beiden Insassen des Wagens wurden auf der Stelle getötet, während der Wagen selbst vollständig in Trümmer ging. Das Unglück ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß der Kraftwagenführer die Rautenzeichen des herannahenden Zuges überhört hat.

Kirchen gibt noch zwei Morde, vier Nordversuche und ein Brandstiftung an.

In der Vernehmung des Düsseldorf-Massenschröders Kirchen wurde in den vergangenen Tagen fortgeführt. Kirchen ist auch weiterhin geständig und hat neben einer weiteren Anzahl Brandstiftungen auch einen weiteren Nordversuch in Düsseldorf im Sommer 1925 an einer Hausangestellten zugegeben. Kirchen gab nach längerem Bögern an, auch in Alenburg und Umgebung in den Jahren 1921 bis 1925 zwei Morde, vier Nordversuche und eine Brandstiftung verübt zu haben. Die Angaben werden nachgeprüft.

Ein Segelboot auf der Ostsee gekentert.

Am ersten Pfingsttage wollten, wie man aus Sahnitz meldet, ein Bautechniker, sein Bruder und ein Bechling, sowie ein Bautechniker eine Segelbootfahrt auf der Ostsee unternehmen. Trotz Warnungen wegen des schweren Nordwestwindes traten sie die Fahrt an. 150 Meter von der Mole entfernt warf ein heftiger Windstoß das Boot um und drei der Insassen ertranken.

Explosionsunfall bei einem Tunnelbau.

Bei dem Bau eines Eisenunnels unter dem Detroitfluß in der Nähe der Stadt Detroit explodierten 200 Pfund Dynamit. 6 Arbeiter wurden getötet und 10 verletzt.



21. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Hemmer von Grund war vom Bierschlag juristisch. Nun sah er beschämlich bei Tisch und ließ sich von Cle versorgen. Es war das ein gewichtiges Geschäft für ihn, diese Stärkung nach dem Weidwerke, und sie fiel nach guter Westfalenart nicht zu gering aus. Die Tafel war besetzt mit allem, was Keller, Küche und Küchenschammer des Adligen Hauses beherbergten, und es war nicht wohlgetan, den Hausherrn bei dieser Beschäftigung zu stören. So zogen sich denn die burschigen, grauen Brauen Hemmers sofort bedenklich hoch, als Anne-Marie, das Hausmädchen, jetzt eintrat mit der Meldung, Steiger Harnschmidt sei da. Und kurz ward ihr Bescheid:

„Soll warten.“

„Aber es wäre eilig — meint er.“

„Hab' ich nach seiner Meinung gefragt? Naus!“

Schnell zog sich das Mädchen zurück. Doch nach einer Weile erschien es wieder in der Tür. Es wagte indessen nicht, näherzutreten, sondern blähte hilflos suchend zu dem Freulein hin.

„Sie verstand, und ruhig wandte sie sich an den Oheim, der so sah, daß er dem Mädchen den dreiten Mäden zulegte.“

„Harnschmidt scheint doch eine recht dringliche Mitteilung für dich zu haben.“

„Ihrem Blick folgend, fuhr der Hausherr herum.“

„Bist du schon wieder da?“

„Entschuldigen der gnädige Herr nur vielmals — doch Herr Harnschmidt wollte absolut —“

„So soll er reinkommen, in Dreideckers Namen! Aber daß man nicht mal diese halbe Stunde seine Ruhe hat.“

Sein Bornid schloß jetzt zu der Rechte Anlitz, als machte er sie verantwortlich dafür. Sie aber sah ihm fest ins Gesicht, und als das Mädchen eilends wieder zur Tür hinaus war, sagte sie mit ihrer ruhigen Bestimmtheit:

„Du wirst mir die Anne-Marie auch bald wieder hinausgegraut haben, Duffel; das arme Ding sitzt ja vor dir.“

„Dumme Gans! So soll sie sich eben scheren.“

„Und ich kann sehen, wie ich ein neues Mädchen bekomme. Hier im Dorf ist es doch wirklich nicht so einfach. Außerdem will ich schon gar keine mehr erst her zu uns. Das Adlige Haus ist versöhren im ganzen Maßen Grund.“

„Weibertum! Daß nicht in Ruß' dankt. Ist keine Sache.“

Das Eintreten Harnschmidts entlockte Ohe der Antwort. Stirnrunzelnd empfing Herr von Grund den Steiger.

„Na, wo brennt's denn?“

„Brennen tut's freilich nit, Herr von Grund, aber das Wasser kommt uns über'n Hals.“

„Das Wasser?“

„Ja — es ist über Nacht etagebröckeln, alle Daus auf der ersten Sohle stehen uns voll, schon kniethoch.“

„Was denn?“ Hemmer von Grund warf Messer und Gabel hin. „Aber wo kommt denn das her — mit einemmal?“

„Von Nachbarsfeld her kommt's.“

„Von drüben? Ah — nun versteh' ich. Diese gottverdammten Schufel!“

Der rotbärtige Steiger nickte. In verärgertem Grimace, daß er einen Gegner gefunden, der es mit ihm aufnehmen, ja ihm vielleicht sogar noch über war.

und Keller erstickten, und nun sprang er empor. Seine schweren Jagdmesseln knippten eilends zum Heiden. Laut dröhnte seine Stimme über den Hof.

„Kallmann — anspernen. Aber Galopp!“

Und nun kehrte er sich wieder dem Steiger zu.

„Ich fahre sofort aufs Bergreiter.“

„Ja, Sie tut not.“

Ein paar Minuten später rasselte der Jagdwagen schon vom Hof und stob davon, und es war noch nicht Mittag, da hielt er schon wieder im Ort droben vor der Besche, Christiansgild.“

Hemmer von Grund in Begleitung des Bergreits trat bei Vertsch ins Bureau ein. Langsam erhob sich dieser, verneigte sich vor dem gräßlichen Vertreterbeamten und sah den Vertreter des Erbholdens an, der stief und förtlich vor ihm stand.

„Nun, was verschafft mir die Ehre?“

Der leise Spott schaltete Hemmer von Grund auf.

„Das werden Sie selber wohl am besten wissen.“

„Scheit er ihn an. „Glauben Sie, Sie können Schindluder mit uns spielen, Herr?“

„Wenn hier in der Tat von solch einem Spiele die Rede sein dürfte, so hätten Sie damit angefangen, Herr von Grund, Sie wollen das doch nicht vergessen.“

„Meine Herren, so kommen wir ja nicht weiter,“ vermittelte der Bergreiter und wandte sich dann an Vertsch. „Also, Herr Vertsch, es handelt sich um eine Beschwerde des Repräsentanten vom Erbholdens hier. Wie Herr von Grund behauptet, sollen ihm durch Ihr Verschulden Wasser in sein Grubenfeld einbrechen, und zwar in einem solchen Umfange, daß der ganze Betrieb dadurch bedroht wird.“

„Das bedauere ich außerordentlich,“ der unerkennbare Spott ließ Hemmer von Grund eine Rote auf die Stirn schleßen, „aber ich werde an dieser Tatsache selber nichts ändern können.“

„Die Gegenpartei mutmaßt, ja behauptet, es läge eine schändliche Absicht Ihrerseits vor und dringt auf Befestigung der Maßnahmen, bis zu diesem Wasser durchgeföhrt haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Vom Stellung die schlin schläge f mit allen gen des nichts ge Abwehru hat sich geforder die beab bei wurd zulegt di tenfrah nach all Mittel d einseitige klärt, da außergen Volkssch gezogen punkten dürfte. Verstoß stellt eine nach ihm gehörige eines Be Einkomm Welche G löst, wen Deutschla man befür schieden, gen von tischer un löst und Befehgebi Höhe der Mitteilie liegt allei zu mit d herangez Verfücher weiche G um 50-7 der Ange der seithe nunmehr mens bela fflerung Regierung tein gegen keine and aller Volk fordert.

Nachder stürzunge weter ein große Ang legt war zutreiben, weise eine Allenthalb Der Tang die Kap e sich immer Einem aus de r a b e n f a n g s a u t u n g des Frank Theaterkap seit in vier tagende Be Stimmenm gerundete alle Feinhe Wunder, d stärker und wiederholt dem Chorl tigen Vari Arie aus d Bruch sowie ich das w gut gelang, wels tiefen genen Vled tung hat geföhrt, D zu einem faum beson Das sch Menge Ba Das erste größere An starken Ver die die Dr stellen ließ. erstellte W zwei Terrai

Aus Württemberg

Die Beamtenschaft gegen das Notopfer.

Vom Württ. Beamtenbund wird uns geschrieben: Die Stellungnahme der Reichsregierung zum Notopfer übertrifft die schlimmsten Befürchtungen der Beamtenschaft. Diese Vorschläge sind so unerhört, daß die Beamtenschaft den Kampf mit allen Mitteln aufnehmen wird. Nachdem die Warnungen des Deutschen Beamtensbundes bei der Reichsregierung nicht gefruchtet haben, werden in den nächsten Tagen weitere Abwehrmaßnahmen eingeleitet. Der Württ. Beamtenbund hat sich zunächst an die württ. Regierung gewandt und sie aufgefordert, mit aller ihr zu Gebote stehenden Mitteln gegen die beabsichtigten Maßnahmen Einspruch zu erheben. Hierbei wurde ausgeführt: Der Deutsche Beamtensbund hat bis zuletzt die Reichsregierung davor gewarnt, von der Beamtenschaft entgegen dem Artikel 134 der Reichsverfassung, wonach alle Staatsbürger ohne Unterschied im Verhältnis ihrer Mittel zu allen öffentlichen Lasten beizutragen haben, ein einseitiges Notopfer zu verlangen und hat gleichzeitig erklärt, daß die Beamtenschaft bereit sei, mit Rücksicht auf die außergewöhnliche Notlage ein Opfer zu bringen, wenn alle Volksschichten nach dem Grade ihrer Leistungsfähigkeit herangezogen werden, wobei unter eine nach sozialen Gesichtspunkten bestimmte Grenze nicht heruntergegangen werden dürfte. Der Vorschlag der Reichsregierung ist nicht nur ein Verstoß gegen die Reichsverfassung (Art. 134), sondern er stellt eine heuerliche Ungerechtheit schlimmster Art dar, weil nach ihm leistungsfähige Volksschichten (Kapitalisten und Angehörige freier Berufe mit höheren Einkommen) auf Kosten eines Berufsstandes, der selber schon mit jedem Pfennig Einkommen zur Steuer herangezogen wurde, frei ausgehen. Welche Empfindungen werden in der Beamtenschaft ausgelöst, wenn sie sieht, wie man die kapitalkräftigen Kreise in Deutschland begünstigt und von dem Notopfer befreit, weil man befürchtet, sie könnten noch mehr Geld ins Ausland verschleppen, als das selber schon der Fall war. Ganz zu schweigen von den sonstigen Folgen beamtenpolitischer, staatspolitischer und wirtschaftspolitischer Art, die der Vorgang auslöst und die vor allem in einem Schwinden der Achtung vor Gesetzgebung und Verfassung und infolge der entsetzlichen Höhe der Belastung in einem Rückgang der Kaufkraft der Mittelschichten zu erblicken sind. Welche Ungehörlichkeit liegt allein in der Tatsache, daß der Beamte nunmehr nahezu mit dem doppelten Beitrag zur Arbeitslosenversicherung herangezogen wird wie der Arbeitnehmer, für den diese Versicherungsanstalt ausschließlich geschaffen ist — welche Grausamkeit in der Erhöhung der Einkommensteuer um 50—70 Prozent bei Kinderreichen und in der Belastung der Angestellten der öffentlichen Verwaltungen, die neben der seitherigen Heranziehung zur Arbeitslosenversicherung und der seitherigen Kürzung des Wohnungsgeldes bei ledigen nunmehr auch noch mit weiteren 4—5 Prozent ihres Einkommens belastet werden! Diese Gesetzgebung führt zur Radikalisierung der Beamtenschaft. Wir erwarten von der württ. Regierung, daß sie sich mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln gegen die beabsichtigten Maßnahmen wendet und, wenn keine anderen Wege gefunden werden, eine Heranziehung aller Volksschichten nach dem Grade ihrer Leistungsfähigkeit fordert.

Aus Stadt und Land

Calw, den 11. Juni 1930.

Hirsauer Brief.

Nachdem am Samstag das Wetter noch zu allerhand Befürchtungen Anlaß gab, hat sich doch noch prächtiges Pfingstwetter eingestellt und so durften wir über die Festtage eine große Anzahl Fremder in unseren Klostermauern sehen. Zulegt war kaum noch ein Plätzchen für die vielen Gäste aufzutreiben, namentlich auch deshalb, weil schon erfreulicherweise eine stattliche Anzahl von Kurgästen eingetroffen ist. Allenthalben macht sich der Beginn der Saison bemerkbar. Der Tanzabend am letzten Freitag war sehr gut besucht und die Kapelle des hiesigen Musikvereins mußte sich immer und immer wieder zu Dreingaben verstehen. Einen außerordentlichen Genuß gewährte der „Deutsche Lieberabend“ am Pfingstsonntag, ausgeführt von dem Gesangsquartett des W. S. K. Pforzheim unter Leitung des Herrn M. Franke, dem Solisten Herrn M. Franke und der Kurlapelle unter Leitung des Herrn Theaterkapellmeister Hornikel-Pforzheim. Das Duartett in vierfacher Besetzung (16 Mann stark) bot ganz hervorragende Leistungen. Der Chor verfügt über ein sehr gutes Stimmensmaterial, besitzt klingende Tenöre und volle, abgerundete Bässe und versteht es, unter vorzüglicher Leitung alle Feinheiten aus einer Komposition herauszuholen. Kein Wunder, daß der Beifall von Vortrag zu Vortrag immer stärker und freudiger wurde, so daß die wackere Sängerschaft wiederholt weitere Proben ihres Könnens ablegen mußte. In dem Chorleiter Herrn M. Franke lernten wir einen prächtigen Bariton kennen, der mit wohlgeschulter Stimme die Arie aus dem Oratorium „Das Lied von der Glocke“ von Bruch sowie drei Schubertlieder sang, von denen ihm namentlich das wundervolle „Du bist die Ruh“ ganz hervorragend gut gelang. Der brausende Beifall wird ihm gezeigt haben, welcher tiefen Eindruck seine mit innerer Stille vortragenen Lieder auf die Zuhörer gemacht haben. Die Begleitung hat Herr Hornikel mit gewohnter Meisterschaft durchgeführt. Daß unsere Kurlapelle alles aufbot, um den Abend zu einem wirklich genussreichen zu gestalten, braucht wohl kaum besonders erwähnt zu werden.

Brief aus Bad Teinach.

Das schöne, beständige Pfingstwetter führte wieder eine Menge Wanderfreunde und Gäste in unser liebliches Tal. Das erste Hotel am Plage war so überfüllt, daß es eine größere Anzahl Gäste ausquartieren mußte. Ein Opfer des starken Verkehrs wurde die Holzbrücke über den Durrbach, die die Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins seinerzeit erstellen ließ. Ueber die Pfingstfeiertage wurde auch das neuerbaute Waldkaffee mit Diätenpension eröffnet. Von seinen zwei Terrassen aus läßt sich die reizende Lage Bad Teinachs

besonders schön überblicken. Das Haus ist neuzeitlich eingerichtet und seine hellen, luftigen Fremdenzimmer mit prächtiger Aussicht auf Wald und Tal laden zu dauerndem Aufenthalt ein. Möge dem frischen Wagemut der Erbauer ein voller Erfolg beschieden sein! Vor einigen Tagen nahm im Hotel Hirsch ein Ehepaar Sattinger aus Pforzheim Sommeraufenthalt. Seit 20 Jahren ist es regelmäßiger Besucher unseres Bades. — Nachdem die Besitzerin der Mineralquellen und des Badesanwesens, die Mineralbrunnen Ueberlingen-Teinach, Digenbach AG., vor Jahren schon den Wasser-Vertrieb vorbildlich organisierte und die Abfallräume mit allen technischen und hygienischen Neuerungen versah, hat sie nun auch mit ganz bedeutendem Kostenaufwand die Mineralbäder renovieren lassen. Das Badewasser wird nunmehr kalt den Badewannen zugeführt und dort von kupfernen Heizröhren, durch die heißer Dampf strömt, in kürzester Zeit erwärmt. Auf diese Weise bleibt dem Wasser die Kohlensäure weit besser erhalten. Das Badesanwesen selbst harret indes immer noch der Dinge, die da kommen sollen. Bei dem zielbewußten Vorgehen der AG. in der Neuorganisation des Wasserwesens und der Mineralbäder ist aber doch wohl zu hoffen, daß sie auch mit dem feudalen Anwesen der einstigen württ. Herzöge baldige Entscheidungen trifft, die Bad Teinach mit den andern Bädern Schritt halten lassen.

Der christliche Sängerbund deutscher Junge, Kreis Schwaben, hielt am Pfingstmontag im Missionszelt in Calw sein diesjähriges Kreisfest ab. Von den 14 Chören des Kreises mit etwa 500 Sängern waren eine stattliche Anzahl nach Calw gekommen und sangen in ihren Liedern das uner-schöpfliche Thema: „Naturfrühling und Geistesfrühling“. Beachtenswerte Leistungen im Chorgesang wurden in Gesamt- und Einzelchören geboten und gaben Zeugnis vom Leben und Streben im Bunde. Derselbe sieht seine Aufgabe nicht in erster Linie in der Pflege des Kunstgesanges, sondern in der Darbietung des Evangeliums in der Form des christlichen Chorliedes. Daß er für seine göttliche Botschaft auch eine entsprechende Form anstrebt, ergibt sich aus dem Wesen der Sache.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Ueber dem Festland liegt Hochdruck, bei Island zeigt sich eine starke Depression. Für Donnerstag und Freitag ist noch mehrfach heiteres, jedoch zu Gewitterstürzen geneigtes Wetter zu erwarten.

Magold, 10. Juni. In der letzten Sitzung der Ortsfürsorgebehörde wurde der Vorschlag der Ortsfürsorgebehörde für das Jahr 1930 beraten. Die Gesamteinnahmen betragen 14 187 RM., und die Ausgaben 20 187 RM., jedoch ein Abmangel von 15 000 RM. ergibt, gegenüber dem Vorjahr 1000 RM. mehr. Der Abmangel von 15 000 RM. ist in den Hauptvorschlag der Stadtpflege eingestellt. — In der anschließenden Gemeinderatssitzung wurde mitgeteilt, daß die Bauarbeiten für die Verbesserung des Kreuztalbaches abgeschlossen sind und das Werk ordnungsmäßig von der Stadt übernommen wurde. Als Abschlagszahlung vom Staatsbeitrag sind von der Min.-Abteilung für den Straßen- und Wasserbau 45 000 RM. überwiesen worden, die zur Schuldenentlastung zu verwenden sind. — Die Einführung der Trichinenschau wurde einstimmig beschlossen.

Neuenbürg, 10. Juni. Zwischen Calmbach und Höfen ereignete sich am Pfingstmontag abend gegen 1/7 Uhr ein schwerer Verkehrsunfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Ein 15jähriger Stuttgarter Burche, dessen Eltern zur Kur in Wildbad weilen, stürzte zusammen mit seinem Freunde denselben einen kurzen Besuch mit dem Fahrrad ab. Auf dem Heimweg wurde es ein besonders unglücklicher Umstand, daß er mit voller Wucht auf einen in Fahrt befindlichen Kraftwagen auf fuhr und so schwer verletzt wurde, daß er nach seiner Einlieferung ins Bezirkskrankenhaus in Neuenbürg verschied.

EEB. Pforzheim, 10. Juni. Eine doppelte Lebensrettung vollbrachte gestern der Kriegsinvalide Dito Vollmer, gelernter Goldschmied. Als er im Garten seines Bekannten Hans Durb, ebenfalls Kriegsinvalide, oberhalb des Bendkerwehrs weilete, vermißte er ein paar Minuten den letzteren. Beim Nachsuchen fand er den Mann, der an Anfällen leidet, in der Enz liegen, wohin er beim Wassererschöpfen gestürzt war. Es gelang dem Vollmer, den Hilflösen herauszuziehen und zu retten. Als sich Vollmer nach Hause begeben wollte, rief ihm die Frau Durb zu, daß ein Kind im Wasser treibe. Es war ein 5jähriges Mädchen, das mit anderen Kindern in der Nähe gespielt hatte und beim Hapfen nach seinem Spielzeug ins Wasser gefallen war. Vollmer sprang sofort in das dort ziemlich tiefe Wasser und holte das Kind gerade noch rechtzeitig heraus. Das entschlossene Vorgehen des Vollmer ist um so anerkannterwert, als er selbst wegen eines Herzleidens dabei in hoher Lebensgefahr war.

EEB. Freudenstadt, 10. Juni. Reichskanzler Dr. Brüning verbringt seine Pfingstferien in Freudenstadt und ist im neueröffneten katholischen Kurhaus „St. Elisabeth“ abgestiegen.

Freudenstadt, 10. Juni. In der vergangenen Nacht brach um 1.15 Uhr im Hause Nr. 35 der Badstraße, das dem Kohlenhändler Habisrittinger gehört, Feuer aus, und in einer Stunde den ganzen Dachstuhl zerstörte. Die Feuerwehr mußte sich in der Hauptsache darauf beschränken, die Nachbargebäude zu schützen, was auch gelang. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt. — Der Verkehr an Passanten und Ausflüglern war an den Pfingstfeiertagen in Freudenstadt sehr stark. Mit der Reichsbahn wurden in zehn Sonderzügen etwa 8000 Personen nach und von Freudenstadt befördert. Bei der polizeilichen Zählung der hier durchfahrenden Kraftfahrzeuge wurden rund 14 000 Autos und Motorräder gezählt, die an den beiden Festtagen Freudenstadt passierten.

EEB. Stuttgart, 10. Juni. Auf den Stuttgarter Straßenbahnen wurden an den Pfingstfeiertagen etwas über 1 Million Fahrgäste befördert. Die Seilbahn zum Waldfriedhof benötigten 11 400 Personen. Das Inselbad Untertürkheim besuchten 21 500 Personen, das Bad Oberfärthelm etwas über 1800 Personen. Villa Berg und die städtische Gemäldegalerie wurden von über 800, meist aus dem Lande stammenden

Personen besucht. Das Planetarium zählte gegen 1000 Besucher.

EEB. Rottenburg, 10. Juni. Pfingstsonntag nachmittag prallte zwischen Nellingen und Rottenburg ein mit einem Herrn und einer Dame aus Zweibrücken besetztes Motorrad in voller Fahrt auf ein mit zwei Herren aus Hussenhofen (Gmünd) besetztes Motorrad auf. Alle 4 Fahrer wurden von den Rädern geschleudert und blieben schwer verletzt liegen.

EEB. Nürtingen, D.-M. Horb, 10. Juni. Am Pfingstsonntag abend verunglückte hier der Bruder des Karussellbesizers Martin Horn tödlich. Der Verunglückte ist auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise aus dem fahrenden Karussell gestürzt und war sofort tot.

Sulz, 10. Juni. Am Pfingstsonntag ereignete sich in Sulz ein schrecklicher Unfall mit tödlichem Ausgang. Eine ledige Frau Margarete Köhm fuhr mit dem Fahrrad vom Feld heim. Anscheinend war sie auf dem Fahren nicht ganz sicher. Am Drißetgang befindet sich vor der Brücke am Bach eine Kurve, sie fuhr auf das Steingeländer und wurde durch den Anprall über den Bach geschleudert, so daß sie mit dem Kopf an eine Mauer aufschlug und sofort tot war.

EEB. Hall, 10. Juni. Am Pfingstsonntag verunglückte auf der Straße von Ditterbach nach Derscheffach ein mit 28 Personen besetzter Lastwagen aus Hegnach bei Waiblingen. Der Regnacher Jugendbund machte eine Fahrt nach Rottenburg o. T. Als der Wagen die freie Straße nach Derscheffach ins Bühler Tal hinunterfuhr, streifte das Auto an einer Kurve eine Fichte. Der Führer verlor die Herrschaft über den Wagen und dieser überschlug sich den Abhang hinunter. 5 Personen wurden herausgeschleudert, die andern unter dem Auto begraben. Die Sache ging aber noch verhältnismäßig gut ab, indem 20 Personen nur leichtere, ein Mann schwerere Verletzungen davontrugen.

EEB. Döhringen, 10. Juni. Der 19jährige Georg Geiger von Obermaßholderbach fuhr Sonntag nacht auf der Steige von Baum-Erlenbach nach Möglingen mit seinem unbeleuchteten Fahrrad. Dabei stieß er mit Fußgänger zusammen, wurde vom Rade geschleudert und schwer verletzt. Heute früh ist er im Krankenhaus einem Schädelbruch mit Gehirnblutung erlegen.

EEB. Tettwang, 10. Juni. Ein schweres Gewitter mit Hagelgeschlag ging am ersten Pfingstfeiertag mittags kurz nach 3 Uhr über Tettwang und Umgegend nieder. Gegen 20 Minuten lang sausten die Hagelkörner hernieder und sie dürsteten in den Hopfen-, Obst- und Gemüsegärten großen Schaden angerichtet haben.

Turnen und Sport

70 Jahre Deutsche Turnerschaft.

Am 17. Juni sind 70 Jahre verfloßen, seit die Deutsche Turnerschaft als Verband ins Leben gerufen wurde. Wohl ist das deutsche Turnen an sich älter, denn es führt seinen Ursprung auf Fr. K. Fahn zurück, der im Jahre 1811 den ersten Turnplatz auf der Hofenheide bei Berlin begründete und damit den Anfang mit dem vollständigen Betriebe der deutschen Leibesübungen machte. Ihm gebührt das Verdienst, das Turnen zur Volkssache gemacht zu haben. Die verhängte Turnsperr im Jahre 1820 hemmte jedoch die Fortentwicklung und erst nach deren Aufhebung 1842 konnte das Turnen aus kleinen Resten wieder zur Entfaltung kommen, namentlich in Süddeutschland und ganz besonders in unserem Schwabenlande. In den 40er Jahren wuchs die Zahl der Turnvereine ständig und drängte zu einem organisatorischen Zusammenschluß. Die damals bestehenden schwäbischen Turnvereine waren schon im Bund Schwaben aufammengeslossen. Unsere Schwaben Th. Georgi-Eßlingen und Kallenberg-Ludwigsburg waren es, die in Gemeinschaft mit Dr. Ferd. Göb-Weipzig, dem nachmaligen langjährigen Führer der Deutschen Turnerschaft, den Ruf zur Sammlung ergehen ließen und zum ersten deutschen Turnfest am 17. Juni 1880 nach Koburg einluden, wo der Grundstein zur heutigen Deutschen Turnerschaft gelegt wurde. Aus dem damaligen verhältnismäßig noch kleinen Verband entwickelte sich die mächtige Deutsche Turnerschaft zum größten der Leibesübungen treibenden Verbände. Heute zählt die Deutsche Turnerschaft in nahezu 18 000 Vereinen mehr als 1,6 Millionen Mitglieder. Sie verbannt ihren Aufschwung der volkserzieherischen Arbeit, die im deutschen Turnen verkörpert ist, dann aber auch ihrer politisch neutralen Einstellung, die es ermöglichte, große Teile aller Volksschichten in den Turnvereinen zu vereinigen. Wohl waren der Deutschen Turnerschaft auch Kämpfe nicht erspart geblieben, die darauf abzielten, den in sich gefestigten Verband zu sprengen, sie konnte aber alle Anstürme dank der in ihr verkörperten Kräfte abwehren. Sie hat sich aber auch den neuzeitlichen Einflüssen nicht verschlossen, sondern ihr Arbeitsgebiet erweitert und neben dem Geräte-turnen auch noch Lauf, Sprung, Wurf, Spiel, Fechten, Schwimmen, Rudern, Wintersport und Wandern in ihren Betätigungsbereich aufgenommen.

Unser 11. Turnkreis Schwaben, der stolz auf seine alten Turnführer sein kann, die Weltkrieg erlangt haben, zählt in 657 Vereinen rund 98 000 Mitglieder und steht unter den 18 Turnkreisen an sechster Stelle. Er erbringt damit den Beweis, daß die alte Turnertreue nicht erloschen ist. Wenn man die Arbeit der Deutschen Turnerschaft würdigen will, dann wird man nicht vergessen dürfen, daß jahraus, jahrein Hunderttausende in ihrem Dienste ehrenamtlich tätig sind und damit eine Arbeit leisten, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann, hauptsächlich vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus. Denn die Deutsche Turnerschaft nimmt dem Staate volkserzieherische Aufgaben ab, die ganz bestimmt vom Staate zu lösen wären, wenn nicht eben die Deutsche Turnerschaft und andere Verbände für Leibesübungen freiwillig durchführten. Möge daher der Kreis der Deutschen Turnerschaft auch fernerhin aufwärts führen, möge ihre zielbewusste Arbeit auch in weiteren Volksschichten Würdigung und Anerkennung finden durch Beitritt in die große gemeinschaftliche Körperschaft, sie bleibt nach wie vor ihrer alten Losung treu: „Alle Zeit tren und fest und aufrecht im Dienste des deutschen Volkes!“

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefmarken.	
100 holl. Gulden	168,69
100 franz. Franken	16,46
100 schweiz. Franken	81,20

Börsenbericht.
 C. B. Stuttgart, 10. Juni. Die Börse lag sehr still bei nachgebenden Kursen.

Bessere Herabsetzung des Privatdiskonts.
 An der Berliner Dienstagbörse wurde der Privatdiskont, der zuletzt 3% v. S. betrug, um 1/4 v. S. auf 2 1/2% für beide Sichten ermäßigt.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 10. Juni.
 Weizen, märkischer 311-314; Roggen, märkischer 172-177; Futtergerste 167-182; Hafer, märkischer 144-157; Weizenmehl 34,25-42,50; Roggenmehl 21,25-24,75; Weizenkleie 7,75 bis 8,25; Roggenkleie 7,75-8,25; Viktoriaerbsen 24-29; kleine Speiserbsen 21-25; Futtererbsen 18-19; Pelusiden 17-18;

Ackerbohnen 15,50-17 Bienen 19-21,50; Wapfen, blaue 16 bis 17,50; do. gelbe 21,25-23,50; Rapsfuchen 11-12; Seinfuchen 15,75-16,25; Erbsen 8-8,30; Sojabohnen 12,30 bis 13,30; Kartoffelstoden 12,80-13,20; drahtgepresstes Roggenstroh 1-1,15; desgl. Weizenstroh 0,85-1,05; desgl. Haferstroh 0,60-0,70; bindfadengepresstes Roggenstroh 0,80-0,95; desgl. Weizenstroh 0,70-0,80; gebd. Roggenlangstroh 0,90-1,10; Häckel 1,60-1,75; handelsübli. Hen, alt 1,40-1,60; gutes Hen, alt 2-2,30; Gerstenstroh 0,60-0,70; Thymothee -; Luzerne, neu 2,75-3. Allgemeine Tendenz: Matt.

Calwer Wochenmarktbericht.

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 3-3,20 Mark der Zentner, Nhabarber 15, Spinat 25-30, Zwiebeln 18, Wirsing 25, Weißkraut 20 Pfg. je das Pfund, Gurken 30-60, Blumenkohl 30-70, Kopfsalat 10-15, gelbe Rüben 20 Pfg. der Bund, Rettich 10-20 Pfg. das Stück, Kopfkohlkräutchen 35 Pfg. der Bund, das Stück 15 Pfg., frische Eier 10-11 Pfg., Landbutter 1,60-1,70, Tafelbutter 1,90 Mark das Pfund.

Viehpreise.

Nagold: Farren 265, Kühe 380-420, Rinder und trächtige Kalbinnen 300-370, Schmalvieh 160-290 M. - Ravensburg: Anstellrinder 290-450, Anstellstiere 190-290, Kalbfein 340 bis 380 M.

Schweinepreise.

Gerabronn: Milchschweine 75-100 Mark. - Giengen a. Br.: Milchschweine 75-100, Läufer 132-155 Mark. - Göggingen: Milchschweine 56-85, Läufer 115-130 Mark. - Mshofen: Milchschweine 86-48 Mark. - Mergentheim: Milchschweine 34-55 Mark.

Fruchtpreise.

Nagold: Weizen 14,50-15; Gerste 10,50-11; Haber 8 bis 8,60; Ackerbohnen 9 M. - Ravensburg: Weizen 10,30-10,50; Roggen 14,10-15,40; Haber 7,60-8 M. - Saulgau: Gerste 9; Weizen 14,25; Roggen 9 M. - Reutlingen: Weizen 15,50-16; Dinkel 10-10,60; Gerste 9,50-10,50; Haber 8-8,70 M. - Ulm: Weizen 14,50-14,80; Roggen 8,40 bis 8,60; Gerste 9,20-9,30; Haber 8-8,50 M.

Indianer kommen nach Pforzheim!

23.-29. Juni

Es kommen Mexikaner, Cowboys, Cowgirls, Argentinier, Brasilianer, Mulatten, Kreolen, Rifkabylen, Tscherkessen, chinesische Gaukler, mongolische Speerkämpfer, tibetanische Gladiatoren, ein japanisches Theater, Neger, Afrikaner, Aegyptier, Inder, Türken, Repräsentanten von 37 Kulturenationen, 80 Sarrasani-Girls, auserlesene Schönheiten aus allen bereiten Ländern, 100 Sarrasani-Musiker, Deutschlands größtes Bläserkorps.

Es kommen die 22 Sarrasani-Elefanten, berühmt auf der ganzen Erde, 200 Rosse aller Rassen, Leoparden, Bengaltiger, abessinische Löwen, Polarbären, australische Kängurus, Transvalzebras, das einzige dressierte Nilpferd der Welt, asiatische Kamele, persische Trampeltiere, Büffel, andalusische Stiere, brasilianische Urwaldaffen, Seelöwen usw.

Es kommt die „Revue der Welt“, das schönste Schauspiel der Gegenwart. 200 eigene Autotransportzüge in dem gewaltigsten, schönsten Zeltbau, der je konstruiert wurde, insgesamt 10000 Sitzplätze enthaltend; 400 Künstler, 300 Tiere unter persönlicher Leitung von Hans Stosch - Sarrasani, Europas volkstümlichsten Zirkusmann. Kurz und gut, es kommt der einzige und echte:

SARRASANI

Auf der Durchreise von Berlin nach der Schweiz.

Missionszelt in Calw

am Hirsauer Wiesenweg.

Wegen Todesfall in unsrer Predigerschaft müssen die Volksvorträge im Zelt in einer anderen Reihenfolge gegeben werden:

Mittwoch 8 Uhr: Der Ruf nach dem rechten Mann. Evangelist Meyer.
 Donnerstag 8 Uhr: Die erste Auferstehung. Evangelist Meyer.
 Freitag 8 Uhr: Die Bedeutung der Familie für Volk, Kirche u. Gemeinde. Redakteur R. Bobith, Stuttgart.
 Samstag 8 Uhr: Die Entdeckung der Gemeinde. Evangelist Meyer.

Jeden Nachmittag 2 1/2 Uhr Bibelkunde. Eintritt frei!

Calw, den 10. Juni 1930.

Dankagung

Für die wohlthuende herzliche Teilnahme, die mir beim Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen Mutter

Frau Frida Holzinger

Lehrers-Witwe

erfahren durften, insbesondere für die trostlichen Worte des Herrn Stadtvikar Leuge, den letzten Liebesdienst durch die Herren Ehrenträger, den schönen Gesang der Krankenschwestern, sowie für die vielen schönen Blumen Spenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir innigsten Dank

die Tochter: Marta Köber m. Familie.

Calw

Im südlichen Stadteil ist ein gut zugängliches zu Lagerzwecken geeignetes Hintergebäude mit anschließendem Garten auftragsgemäß zu verkaufen. Wohnungseinbau möglich. Gewölbter Kelleranteil ganz in der Nähe kann mit erworben werden. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein in Liebengeß stehendes, sehr gut erhaltenes

Pfeiffer-Pianino

ist miet- oder kaufweise günstig abzugeben. Sofortige Zuschriften erbeten an

Flügel- und Klavierfabrik Carl A. Pfeiffer

Stuttgart, Silberburgstraße 120-124 a.

Nagelberg. Im Wege der

Zwangs-vollstreckung

versteigere am Donnerstag, den 12. Juni ds. J. nachm. 2 Uhr gegen bare Bezahlung:

1 Billeit eichen, 1 Spielgelschrank eichen, 1 Sofa plüsch, 1 Schreibmaschine gebraucht

Zusammenkunft b. Rathaus Weidenbach Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw.

Emberg. Im Wege der

Zwangs-vollstreckung

versteigere ich am Donnerstag, den 12. Juni ds. J. vorm. 10 Uhr gegen bare Bezahlung:

1 Stof buchenes Aug-Holz.

Zusammenkunft b. Rathaus in Bad Leinach Weidenbach Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw

Liebelsberg. Im Wege der

Zwangs-vollstreckung

versteigere ich am Freitag, den 13. Juni ds. J. vorm. 10 Uhr gegen bare Bezahlung:

1 Spielgelschrank, 1 Sofa, 1 Schrank weiß, 1 Bettlade weiß, 1 Nachttisch, 1 Waschkommode, 2 Patiententische, 1 Liegekubel, 1 eiserne Bettlade, 1 Eis-schrank, 1 Radioapparat (1 Röhre), 3 Fässer mit Obstsaft je zirka 300 Ltr. 1 Fass mit Most zirka 700 Ltr., 3 leere Fässer je zirka 200 Ltr. haltend, 1 Obstmühle u. Obstpresse

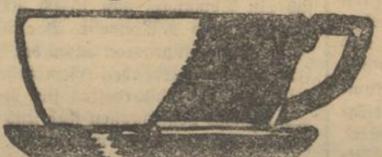
Zusammenkunft b. Rathaus Weidenbach Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw

Den Grasertrug von 1/2 Morgen Wiese verkauft.

Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Serva-Kaffee

Allerbeste Mischungen! Stets frisch gebrannt!



Eigene Rösterei! 5 Proz. Rabatt! Carl Serva, Calw, Fernspr. Nr. 120.

Oberhaugstett. Im Wege der

Zwangs-vollstreckung

versteigere am Freitag, den 13. Juni ds. J. vorm. 11 Uhr, gegen bare Bezahlung:

1 Schaf zirka 1 Jahr alt, 2 leere Fässer je zirka 300 Liter haltend.

Zusammenkunft b. Rathaus Weidenbach Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw

Kinder-Wagen Sport-Wagen Stuben-Wagen Kinder-Stühle

bei Reichert an der Brück. Einige weniger moderne Stücke zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Verkaufe sofort

2 Erfindungen

von größter Bedeutung. (Schuh gegen Giftgase und Geruch für Atem-gymnastik) D. R. P. äußerst günstig. Angebote unt. N. C. 138 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ehrlicher aufgeweckter

Junge

kann als Weggeleitend eintreten bei Weggeleiteter Friedrich Lutz (J. Kolles Nachf.)

B. S. V. C. Donnerstag, 12. Juni 8 Uhr Bürgerstübli.

Käse in besten Qualitäten.

Limburger pro Pfd. 50 Pfg.
 Romadour pro Pfd. 1.20
 Emmentaler pro Pfd. 1.75
 Emmentaler ohne Rinde pro Pfd. 1.40
 Edamer
 Kräuterkäse
 Delikatesskäse empfiehlt Fr. Lamparter am Markt.

Guteshaftenen

Sherd

mit Messingflange und Kupferschiff hat billig zu verkaufen, tauscht auch gegen

S o l g Brodbeck-Schlossermstr.

Sofort zu verkaufen

Gasherb

3-flammig, weiß emailliert, fast neu, mehrere

Waschgeschirre

graue Marmorplatte für Waschtisch Sonnenhaus Bad Liebengeß

Nur 1 Tag! Nur 1 Tag!

Gastspiel der Schwäbischen Bilderbühne

Donnerstag, den 12. Juni in den Bad. Hoflichtspielen

Ein Grab am Nordpol

Der große Polarfilm bringt in glänzenden Aufnahmen Waldfisch, Eisbär und Walroßjagden und zeigt in erschütternden Bildern die Auffindung der Leberecke einer verschollenen Expedition.

Frische

Erdbeer

1 Pfd. 70 Pfg. schöne

Kirschen

1 Pfd. 40 Pfg. und 55 Pfg. empfiehlt

Übernahme aller an Uhren, Optik, Gold- und Silber-Waren vorkommenden Reparaturen

bel sorgfältigster u. rascher Ausführung sowie billigster Berechnung.

Karl Zahn

Lederstrasse 42 Fernruf 300

Durchaus ehrliches, zuverlässiges und sauberes

Mädchen

in Privatpension auf 15. Juni. oder 1. Juli 1930 gesucht. Gelegenheit zur Erlernung der besseren Küche. Perf. Vorstellung wenn eben möglich erwünscht. Lohn nach Vereinbarung. Familienanschluss.

Pension „Westfalia“ Luig, Schömberg bei Wildbad.

Wer erteilt engl. Unterricht? Angebote unter A. B. an die Gesch. ds. Bl.

Neue Sommer-Fahrpläne

sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes das Stück zu 20 Pfennig erhältlich